

Die Geschichte des Vereins

Eiskunstlauf

Auf Initiative von Fräulein Hilde Schnitzler und Professor Hugo Strauß (Olympiasieger im Rudern 1936, Zweier ohne Steuermann) wurde im Frühjahr 1936 erstmalig eine Rollschuhabteilung in Mannheim gegründet.

Die Übungszeiten fanden an verschiedenen Örtlichkeiten in Mannheim statt, zeitweise in der Mannheimer Roonstraße, die zu diesem Zweck sogar von der Polizei abgesperrt wurde.

Mit Aufnahme des Trainings auf dem Hallentennisboden der RheinNeckar-Halle wurde ein geregelter Trainingsbetrieb möglich. Im Jahr 1937 gab es dann von Seiten der Mannheimer Industrie Bestrebungen, im Friedrichspark ein Kunsteisstadion zu erstellen.

Dementsprechend wurde am 19. Mai 1938 von Professor Hugo Strauß (gefallen im II. Weltkrieg) und 83 Anhängern des Eis- und Rollsportes der Mannheimer Eis- und Rollsport-Club gegründet. Mit nachhaltiger Unterstützung der Mannheimer Wirtschaft, fast gegen den Willen der Stadtverwaltung Mannheim, aber mit Entgegenkommen des Badischen Staates, gelang dann der Bau des Eisstadions am Friedrichspark.

Die Pläne stammten übrigens aus der Feder von Dr. Richard Pabst, der u.a. die technischen Einrichtungen des Olympia-stadions in Garmisch-Partenkirchen geschaffen hatte. Bereits im Jahr 1938, genau am 23. und 24. Juli, richtete der neu gegründete MERC die ersten Badischen Meisterschaften im Rollkunstlauf aus. Auf Anhieb errang Willi Wernz bei den Herren und dann auch zusammen mit Anna Deissler im Paarlauf gleich zwei Basische Meistertitel.

Ein Jahr später, bei den zweiten Badischen Meisterschaften auf dem Flughafen Neuostheim, fielen dann sämtliche Titel an den MERC. Auch auf dem Eis gewannen die Kunstläufer des MERC in der Wintersaison 1939/1940 zunehmend an Bedeutung, die Eishockeymannschaft konnte sich einen bedeutenden Namen schaffen, der MERC wurde zu einem gesellschaftlichen Begriff in Mannheim und gewann ständig neue Mitglieder.

1943 erlosch durch einen Fliegerangriff jede sportliche Aktivität: das Eisstadion wurde zerstört.

Nach dem II. Weltkrieg versuchte Josef Lenz, eines der ältesten Vereinsmitglieder, 1947 nach weiteren Mitgliedern zu suchen und rief sie dann zur Neugründung des MERC im Rosengarten zusammen. Viele ehemalige Mitglieder waren in Kriegsgefangenschaft oder verstorben.

Im Frühjahr 1948 nahmen einige ehemalige Aktive auf der kleinen Terrazzo-Tanzfläche des Flugplatzes Neuostheim das Training wieder auf. Ebenfalls 1948 wurde das zerstörte Eisstadion von dem Privatmann Liefhold von der früheren Friedrichspark GmbH erworben und wieder aufgebaut. In der Saison 1948/49 gestaltete sich das Eislauftraining für den MERC äußerst schwierig, da die meisten Trainingszeiten in der Hand der MSG (heute MTG) lagen. Dennoch hießen die ersten Badischen Eistanzmeister Ellen Kurz und Willi Wernz vom MERC.

In den folgenden Jahren konnte der MERC sich zunehmend mehr Trainingszeiten erkämpfen und konnte erfolgreich nationale Wettbewerbe und Meisterschaften beschicken.

Der Wiederbeginn des Rollsportes dokumentierte sich in der Mannheimer Stadtmeisterschaft 1949: Margot Spannagel und Willi Wernz siegten im Einzellauf, Margot Spannagel zusammen mit Eugen Romminger zudem im Paarlauf. Eugen Romminger wurde

dann 1952 zum Eiskunstlaufobmann des MERC gewählt und behielt dieses Amt 37 Jahre inne.

Die besten Ergebnisse jener Zeit erzielten Maria Goeth und Willi Wernz: 1953 und 1955 wurden sie Deutsche Vizemeister im Eistanzen, 1955 vertrat das Paar den MERC erstmalig bei einer Europameisterschaft. In der Saison 1953/54 wurde das Eisstadion durch die Stadt Mannheim übernommen und an den MERC verpachtet, es resultierten wesentlich bessere Trainingsbedingungen. Eine zweitägige Kunstlauf-Großveranstaltung vor ausverkauftem Haus mit der ersten deutschen Weltmeisterin Gundi Busch legte den finanziellen Grundstock für den weiteren sportlichen Aufbau des Vereins. Die Zahl der Aktiven nahm deutlich zu, innerhalb weniger Jahre entwickelte sich aus vielen Nachwuchssportlern eine leistungsstarke Spitze. So wird Fritz Keszler 1958 Deutscher Eiskunstlauf-Juniorensieger und 1959 Deutscher Rollkunstlauf-Jugendmeister, Hans-Dieter Dahmen wird Zweiter und Marei Langenbein Dritte bei den Damen.

Hans-Dieter Dahmen wird 1960 erster Deutscher Rollkunstlaufmeister des MERC, Fritz Keszler im gleichen Jahr 3. der Deutschen Meisterschaft im Eiskunstlauf.

Infolge der erfolgreichen Nachwuchsarbeit des MERC waren zeitweise über 100 Eisläufer auf der Eisbahn, was den Spitzenläufern das Training nicht immer leicht machte. Zudem war die Eishockeyabteilung auch noch in den Verein integriert.

In der Wintersaison 1961/62 errang der MERC bei den Deutschen Meisterschaften in Frankfurt/Main vier erste und drei zweite Plätze. In den folgenden Jahren wurde Hans-Dieter Dahmen zweimal Weltmeister im Rollkunstlauf. Als erste MERC-Läuferin wurde Uschi Keszler 1965 Deutsche Meisterin im Eiskunstlauf und vertrat als erste MERC-Sportlerin Mannheim bei einer Weltmeisterschaft.



Auch im Paarlauf wurden dank hervorragender Arbeit des Joachim Schilling, der seine Kenntnisse aus der Akrobatik in das Paarlaufen einbrachte, große Erfolge erzielt: Gudrun Hauss und Walter Häfner konnten bei der Olympiade 1968 in Grenoble Platz 8 belegen und wurden 1969 Deutsche Meister im Paarlauf (Bild Mitte). Das Paar Brunhilde Basler und Eberhard Rausch wurde 1969 Europameister im Rollkunstlauf, 1970 Deutsche Meister im Eiskunstlauf (Bild links). Hervorragende Ergebnisse erzielte auch das Paar Frige Drzymalla/Michael Weingart, z.B. gewannen sie die Nebelhorn-Trophy 1969 (Bild rechts).

Sigrid Müllenbach (1973 und 74) und Petra Ernert wurden mehrfach Rollkunstlauf-Weltmeisterinnen.

Ende der 60er Jahre wurde das Eisstadion überdacht, bis ca. 1975 war dann jedoch insgesamt eine Durststrecke zu überwinden. Mit Trainer Günter Zöller, dem wenige Jahre zuvor noch international erfolgreichen Eiskunstläufer aus Chemnitz, kam schließlich der Erfolg nach Mannheim zurück.

In den folgenden Jahren nahmen zahlreiche MERC-Sportler erfolgreich an den nationalen Meisterschaften teil, konnten auch bei internationalen Wettbewerben Mannheims Farben erfolgreich vertreten.

1976 trennten sich die Abteilungen Eishockey und Kunstlauf-Schnellauf-Eisschießen, der langjährige Kunstlaufobmann Eugen Romminger wurde 1. Vorsitzender des MERC K-S-E. Bis zur Inbetriebnahme des Eissportzentrums Herzogenried 1981 wurde in Mannheim noch Roll- und Eiskunstlauf betrieben, danach nur noch Eiskunstlauf. Letzte Rollkunstlauf-Welt- und Europameisterin des MERC wurde Petra Ernert.

Unter optimalen Trainingsbedingungen im Leistungszentrum Eissport in Mannheim wurden in den folgenden Jahren zahlreiche Sportler bekannt:

Manuela Ruben Deutsche Meisterin 1982,

Susanne Becher,

Kerstin Kimminus/Stefan Pfrengle Deutsche Paarlaufmeister 1986,

Anuschka Gläser/Stefan Pfrengle und vor allem

Claudia Leistner die Vizeweltmeisterin von 1983/89, Europameisterin von 1989 und fünfmalige Deutsche Meisterin 1985-1989.

Vize-Europameister Rudi Cerne (heute ZDF-Sportmoderator) trainierte mehrere Jahre im Eissportzentrum Mannheim, wurde 1984 vierter der Olympischen Spiele.



Nach 37 Jahren als Kunstlaufobmann im MERC und 12 Jahren als dessen Vorsitzender beendete Eugen Romminger 1988 aus gesundheitlichen Gründen seine erfolgreiche Vereinstätigkeit.

Sein Nachfolger Hans-Dieter Dahmen mußte im Winter 1988 vor den Trümmern des niedergebrannten Eissportzentrums stehend, den Neuaufbau beginnen.

1991 konnte der Sportbetrieb im neubauten Eissportzentrum wieder aufgenommen werden, 1993 fand letztmalig eine Deutsche Meisterschaft in Mannheim statt. Seitdem werden von der Deutschen Eislauf Union Stadien mit ausreichend Sitzplätzen gefordert.

1995 wurde die Mannheimer Eiskunstlauformation Shooting Stars Deutsche Meister. Dr. Thomas Bienert löste Hans-Dieter Dahmen als 1. Vorsitzender ab. Mit Dr. Stefan Pfrengle, Karl Hager, Helga Gabel und Ulrich Gutting stand eine nahezu komplett neue Mannschaft an der Spitze des Vereins.

1996 starben MERC-Gründungsmitglied Willi Wernz und Bundesverdienstkreuzträger Eugen Romminger.

Ulrich Gutting übernahm dann 1997 die Führung des Vereins. Seit März 1999 ist Dr. Thomas Bienert erneut 1.Vorsitzender des MERC-KS

Zum Jahrtausendwechsel werden Lotte Lenz geb. Kuban, Anna Reinshagen, geb. Deissler, Gudrun (geb. Hauß) und Walter Häfner und Brunhilde Skotnicky geb. Basler zu Ehrenmitgliedern ernannt.

2001 wird der Verein auf Antrag der Mitgliederversammlung umbenannt in Mannheimer ERC e.V., d.h. der Zusatz 'Kunstlauf und Schnellauf' entfällt.

Von der Dresdner Bank und der Deutschen Sporthilfe wird der Verein mit dem 'GRÜNEN BAND für vorbildliche Talentförderung' ausgezeichnet.

Katharina Häcker wird Deutsche Meisterin 2002, die Shooting Stars Mannheim Vizemeister.